

# Übersichtsauswertung 2015

## Inhalt

Das <i>beratungsNetzwerk hessen</i> – Beratung und Prävention .....	2
Neu im Jahr 2015: Angebote zu Prävention und Demokratieförderung .....	3
Weiterer Anstieg von Beratungsanfragen im Jahr 2015 .....	3
Neu im Jahr 2015: Regionalstelle Nord-/Osthessen .....	5
Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer: Wer wendet sich an das <i>beratungsNetzwerk hessen</i> ? .....	5
Neu im Jahr 2015: Opferberatungsstelle <i>response</i> . .....	6
Beratungsanlässe: Warum wenden sich Menschen an das <i>beratungsNetzwerk hessen</i> ? .....	7
Neu im Jahr 2015: Prävention gegen extremistischen Salafismus.....	9
Mehr Wissen und handlungsfähig werden: was Beratungsnehmer/innen brauchen .....	9
Das <i>beratungsNetzwerk hessen</i> – relevanter Ansprechpartner von Politik und Gesellschaft .....	11

## Das *beratungsNetzwerk hessen* – Beratung und Prävention

*Eltern finden bei ihrer Tochter rechtsextreme Musik und szenetypische Kleidung. Sie sind unsicher, wie sie darauf reagieren sollen.*

*Ein Schüler möchte aus einer rechten Kameradschaft aussteigen und sucht Unterstützung, um sich von Drohungen der Szene nicht einschüchtern zu lassen.*

*Eine Schule sucht nach Fortbildungsmöglichkeiten für das Kollegium zum Thema extremistischer Salafismus.*

*Aufgrund zunehmender rassistischer Beleidigungen von Flüchtlingskindern und rechtsextremen Sprüchen fragt eine Schule wegen einer Fortbildung zu modernen Formen des Rechtsextremismus für das Kollegium und entsprechende Workshops für Schüler/innen an.*

*Eine muslimische Frau wird aufgrund ihres Kopftuches beschimpft, attackiert und verletzt. Sie hat Angst und weiß nicht, ob sie Anzeige erstatten soll.*

*Der Betriebsrat einer Firma informiert sich anlässlich eines entsprechenden Tattoos eines Mitarbeiters über rechtsextreme Symbole und Codes und lässt sich bezüglich des Umgangs mit diesem beraten.*

*Ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer einer Flüchtlingsunterkunft möchten in einem Workshop im Umgang mit Ressentiments in der Bevölkerung gestärkt werden.*

*Im Internet hetzen Rechtsextreme gegen die geplante Sammelunterkunft für Asylbewerber/innen. Akteure aus der Politik wollen ein fraktions- und parteiübergreifendes Bündnis schaffen.*

Im Jahr 2015 wurde das *beratungsNetzwerk hessen – Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus* anlässlich solcher und ähnlicher Ereignisse und Anliegen tätig. Seit 2007 bietet es professionelle, am jeweiligen Bedarf orientierte, aufsuchende und kostenlose Beratung für Kommunen, Schulen, Vereine oder Einzelpersonen (Eltern, Betroffene) an. Die 30 Beraterinnen und Berater des Netzwerkes unterstützen nach Vorkommnissen mit einem rechtsextremen, antisemitischen, rassistischen oder antidemokratischen Hintergrund oder proaktiv bei der Aufnahme von Flüchtlingen. **Seit 2007** waren die Beraterinnen und Berater hessenweit **421 Mal im Einsatz**, um Menschen zu beraten und zu unterstützen.

Die Anlässe sind vielfältig. Ihren Ausgang nimmt eine Beratung immer durch Einzelpersonen oder Institutionen, die sich an das Netzwerk wenden, da sie auf verschiedene Weise mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus oder anderen Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit konfrontiert sind. Sie alle suchen Rat und Unterstützung, um mit der jeweiligen Situation umgehen zu können. In diesem Anliegen werden sie durch die Beraterinnen und Berater des *beratungsNetzwerk hessen* unterstützend beraten und begleitet. Die anonymisierte

Dokumentation aller Beratungsprozesse ermöglicht es, eine Zusammenschau der Vorkommnisse und Bedarfe in der Beratung gegen Rechtsextremismus zu erstellen und diese nach wissenschaftlichen Kriterien auszuwerten.

### **Neu im Jahr 2015: Angebote zu Prävention und Demokratieförderung**

Das *beratungsNetzwerk hessen* ist seit 2015 über die Beratung hinaus zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Prävention und Demokratieförderung in den Themenfeldern Rechtsextremismus und extremistischer Salafismus. In diesem Rahmen wurden im Jahr 2015 insgesamt **38 Präventionsprojekte** durchgeführt, welche von Beraterinnen und Beratern des *beratungsNetzwerk hessen* oder Mitgliedern des Expertenpools angeboten wurden. In diesem Rahmen wurden überwiegend Vorträge oder Workshops in den folgenden Themenbereichen angefragt:

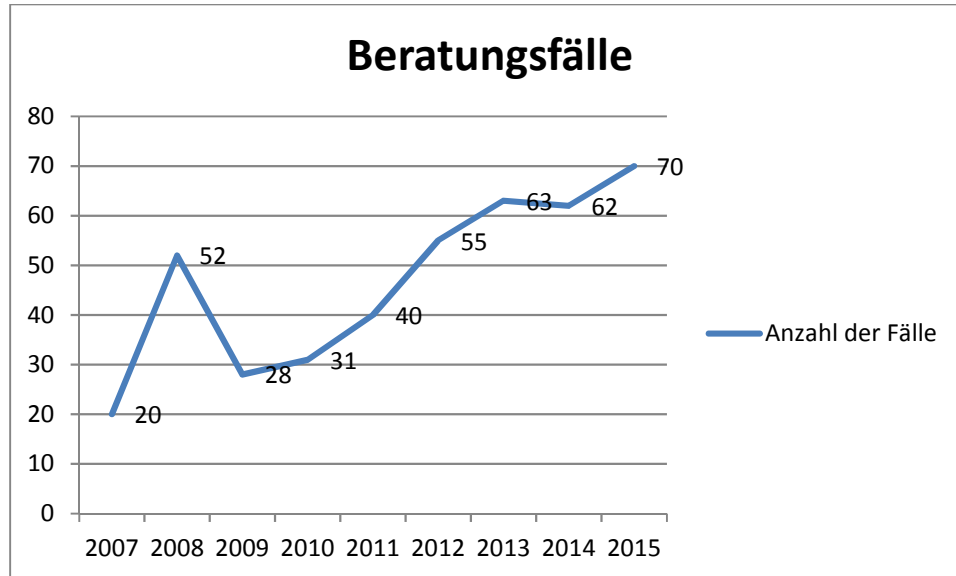
- Rechtsextremismus,
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Vorurteile,
- Handlungsstrategien gegen rechts,
- Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen sowie
- Flucht & Asyl

Zielgruppen waren vor allem Schulen, d.h. Schülerinnen und Schüler und / oder Lehrkräfte – aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendpflege, öffentlicher Verwaltung oder von Unternehmen. Darüber hinaus zielten die Präventionsangebote auf Ehrenamtliche, Studierende oder auf die interessierte Öffentlichkeit. Regionale Schwerpunkte der Aktivitäten waren der Werra-Meißner-Kreis, Frankfurt, Gießen und Kassel (Stadt), gefolgt von Fulda, dem Schwalm-Eder-Kreis, Darmstadt-Dieburg, Waldeck-Frankenberg, Marburg-Biedenkopf, Hersfeld-Rotenburg und die Wetterau.

### **Weiterer Anstieg von Beratungsanfragen im Jahr 2015**

In insgesamt **70 Fällen** wurde das *beratungsNetzwerk hessen* im vergangenen Jahr angefragt. Damit verzeichnet das Netzwerk seit 2009 einen kontinuierlichen Anstieg von Beratungen. Beratungsprozesse dauern unterschiedlich lange: Manchmal können bereits in einem Telefonat Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden; meist werden Personen jedoch über einen längeren Zeitraum durch persönliche Beratungsgespräche begleitet und in ihren Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gestärkt. Bei der Fallzahl ist zu bedenken, dass 2015 Beratungsprozesse weiter geführt worden sind, die bereits im 2014 begonnen haben. Diese Beratungen werden hier nicht mit gezählt.

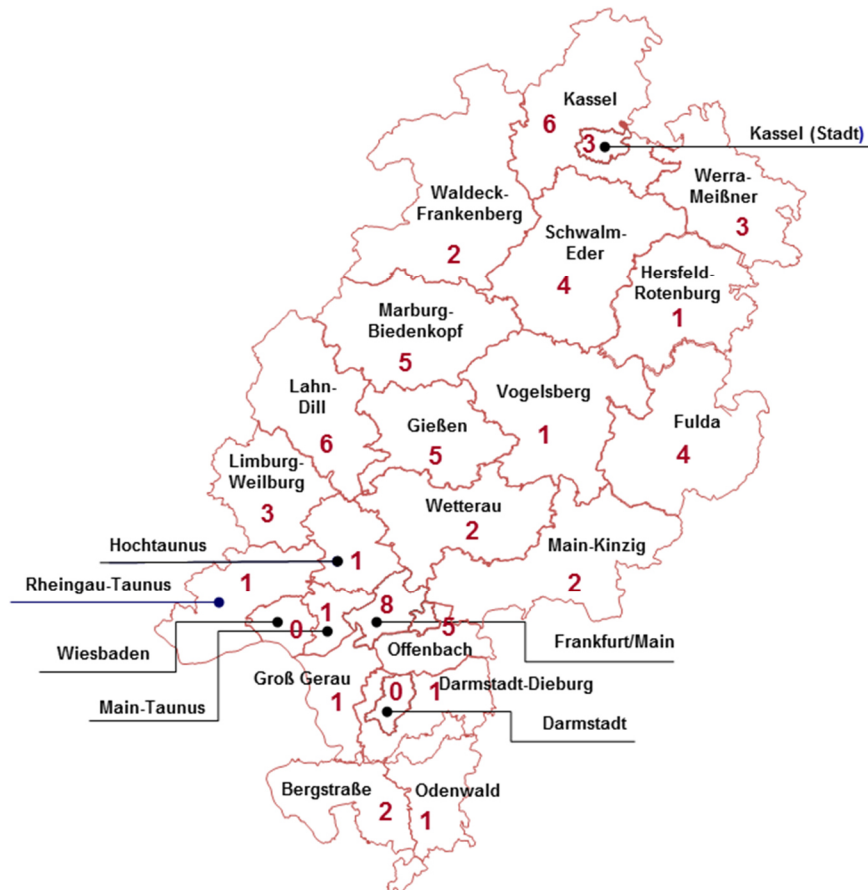
Abb.1: Beratungsfälle im Jahresverlauf



Ein Blick auf die Hessenkarte zeigt, dass das Angebot des *beratungsNetzwerks hessen* grundsätzlich in ganz Hessen wahrgenommen wird: sowohl in ländlichen Regionen als auch in Städten. Die Karte zeigt zunächst nur, wo Menschen aktiv werden und sich externe Hilfe durch das *beratungsNetzwerk hessen* holen. Hohe Zahlen in den einzelnen Landkreisen lassen also vor allem auf eine erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung und den Bekanntheitsgrad des *beratungsNetzwerk hessen* schließen. Ratsuchende wenden sich sowohl an das an der Philipps-Universität in Marburg angesiedelten und die Beratungsprozesse koordinierenden, Demokratiezentrum, aber auch an die Träger der mobilen Beratungsteams.<sup>1</sup> Wo also das *beratungsNetzwerk hessen* bzw. seine Teams der mobilen Beratung regional bekannt und verankert sind, wird das Angebot öfter nachgefragt. Folglich ist eine niedrige Fallzahl in einem Landkreis kein Indiz dafür, dass diese Region weniger von Rechtsextremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betroffen wäre als andere Gegenden.

<sup>1</sup> Dazu gehören die Sportjugend Hessen, die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt/M., das MBT Hessen in Kassel, die BI Bergstraße, die DGB Jugend, die „Rote Linie – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg“ und eine Team aus freiberuflichen Berater/innen.

Abb.2: Beratungsanfragen pro Landkreis



### Neu im Jahr 2015: Regionalstelle Nord-/Osthessen

Aufbauend auf der Erfahrung, dass das *beratungsNetzwerk hessen* in Osthessen trotz rechtsextremer Vorkommnisse vergleichsweise wenig angefragt wurde, ist seit 2015 das MBT Hessen als *Regionalstelle Nord-/Osthessen* des *beratungsNetzwerk hessen* damit beauftragt, diese Region zu erschließen und das Angebot des *beratungsNetzwerk hessen* bekannter zu machen. Diese Aktivitäten spiegeln sich in steigenden Beratungsfällen in der Region wieder.

### Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer: Wer wendet sich an das *beratungsNetzwerk hessen*?

Das Beratungsangebot steht allen Personen offen. Jedoch häufen sich die Anfragen in einigen Bereichen. Im Jahr 2015 war die Beratungstätigkeit ganz wesentlich von der Fluchthematik geprägt. Dabei ist insbesondere das seit 2014 bestehende Angebot der proaktiven Beratung sehr gut angenommen worden; die Beratungsfälle haben sich für dieses

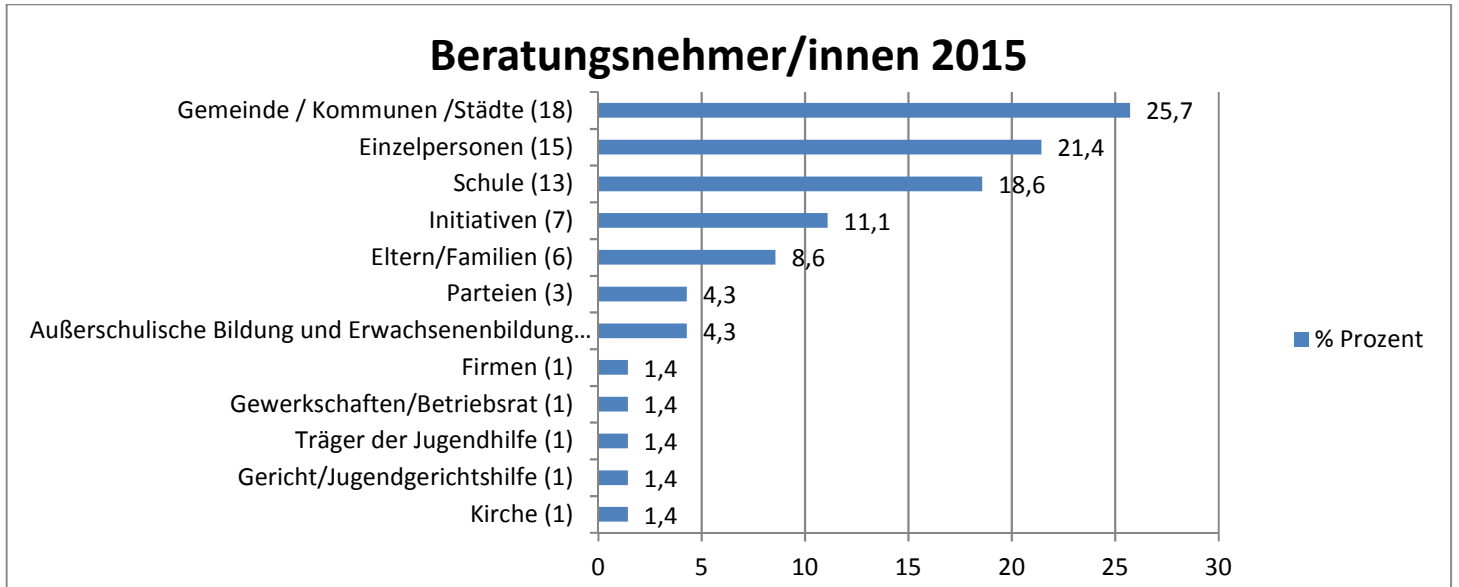
Angebot von 9 Fällen in 2014 auf 24 Fälle in 2015 nahezu verdreifacht, zum Zeitpunkt der Auswertung (Stand 23.03.2016) sind für das Jahr 2016 bereits 6 Fälle zu verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die meisten Anfragen und damit ein sprunghafter Anstieg im Vergleich zu 2014 von **Gemeinden, Kommunen und Städten** (25,7% gegenüber 11,1% in 2014) kamen, welche das Angebot der proaktiven Beratung in Anspruch genommen haben. Dazu kommen die gegenüber dem Vorjahr gleich hoch gebliebenen Anfragen **zivilgesellschaftlicher Initiativen** (11,1%), die sich ebenfalls überwiegend mit dem Themenkomplex Flucht & Asyl auseinandersetzten. Des Weiteren sind im höheren Maß als im Vorjahr Anfragen von **Einzelpersonen** (21,4% gegenüber 14,3% in 2014) beim *beratungsNetzwerk hessen* eingegangen. Erst nach den Beratungsnehmer/innen aus den Kommunen und den Einzelpersonen sind die das Jahr 2014 anführenden Anfragen von **Schulen** (18,6%) und **Eltern** (8,6%) zu nennen. Hinsichtlich der Schulen ist zu berücksichtigen, dass diese über die Beratung hinaus im Jahr 2015 in hohem Maße auf das präventive Angebot des *beratungsNetzwerk hessen* zurückgegriffen haben. In Bezug auf die Eltern handelt es sich überwiegend um jene, die befürchten oder wissen, dass ihr Kind in die rechtsextreme Szene einzusteigen droht oder bereits Mitglied in rechtsextremen Kreisen ist.

#### **Neu im Jahr 2015: Opferberatungsstelle *response*.**

2015 hat die hessenweite, von Bund und Land geförderte Beratungsstelle *response*. nach einer intensiven Phase des Aufbaus ihre Arbeit aufgenommen und wurde in 10 Fällen tätig. Mit der neuen Beratungsstelle konnte die in Hessen vorhandene Lücke für Betroffene rechter Gewalt geschlossen werden. Sie ist an der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt/M. angesiedelt und für den spezifischen Bedarf von Menschen, die von rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antimuslimischer und antiziganistischer Gewalt betroffen sind, eingerichtet worden. Sie begleitet und unterstützt diese Menschen und hilft dabei, Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Erlebten zu stärken.

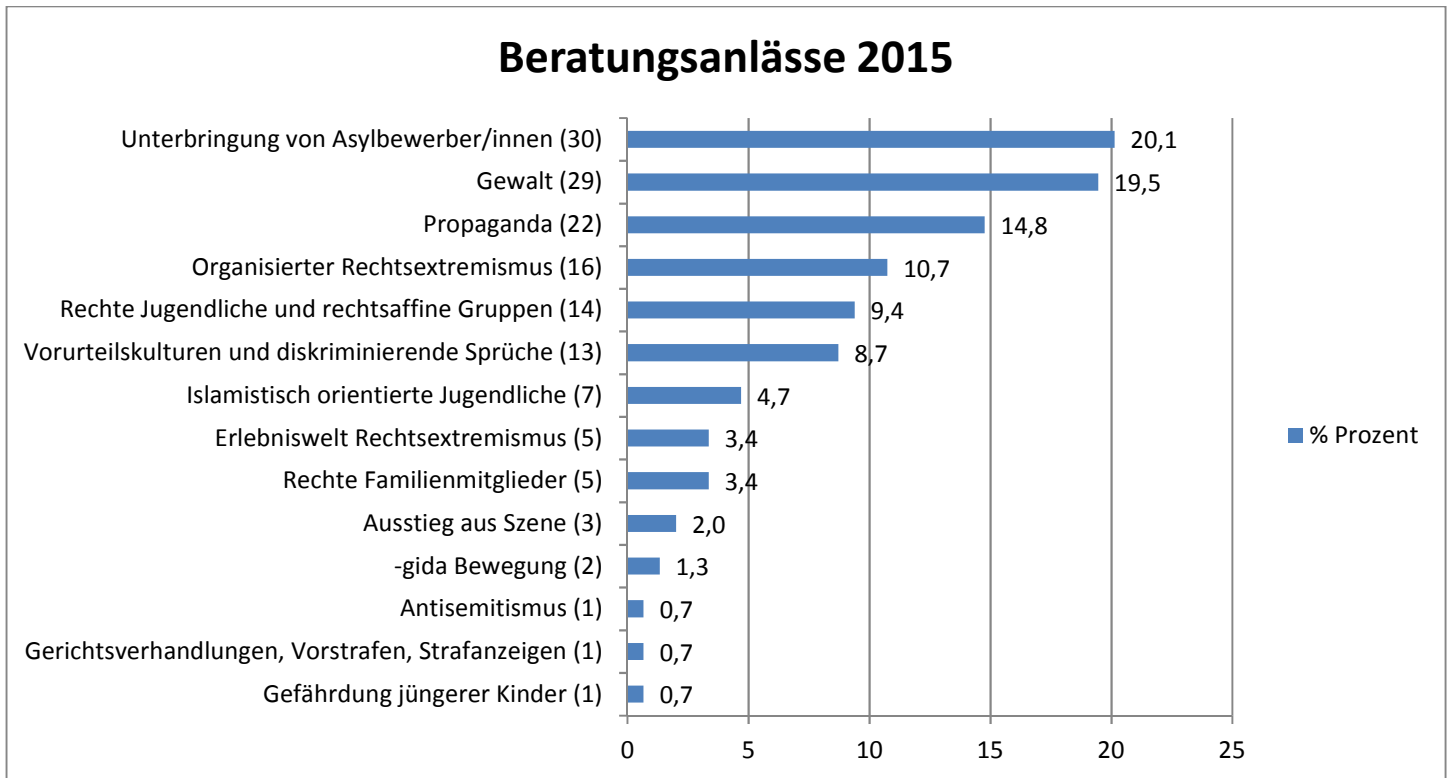
Abb.3: Beratungsnehmer/innen 2015



### Beratungsanlässe: Warum wenden sich Menschen an das *beratungsNetzwerk hessen*?

Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit äußern sich auf vielfältige Weise. Entsprechend unterscheiden sich auch die Anlässe, die zu einer Beratungsanfrage führen. Die Grafik zeigt die verschiedenen Anlässe, die 2015 für Personen oder Institutionen der Grund waren, die Beratung durch das Netzwerk in Anspruch zu nehmen. Dabei ist zu beachten, dass häufig mehrere Anlässe gleichzeitig Grund zu einer Beratungsanfrage gaben. So sind beispielsweise in Kommunen häufig multiple Anlässe zu beobachten: Im Zuge der Unterbringung von Flüchtlingen werden verstärkt Vorurteile oder diffuse Ängste gegenüber Flüchtlingen in der Bevölkerung wahrgenommen, begleitet von konkreten Einschüchterungsversuchen, Bedrohung oder gar Gewalt gegenüber Geflüchteten und/oder politisch Verantwortlichen, teilweise auch von Hetze im Internet. Diese Aktivitäten können vom organisierten Rechtsextremismus, aber auch von rechtsaffinen Jugendlichen ausgehen. Darüber hinaus handelt es sich dabei auch um Handlungen von Menschen, die bisher nicht politisch öffentlich in Erscheinung getreten sind – ein Indiz für die Polarisierung gesellschaftlicher Stimmungslagen seit dem Sommer 2015.

Abb. 4: Beratungsanlässe in 2015 (Mehrfachnennungen möglich)



Analog zu dem zuvor skizzierten hohen Niveau von Beratungsanfragen aus Gemeinden, Kommunen und Städten bzw. von zivilgesellschaftlichen Initiativen, welche überwiegend die proaktive Beratung des *beratungsNetzwerks hessen* in Anspruch genommen haben, war 2015 vor allem die **Unterbringung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern** Anlass für eine Beratungsanfrage (20,1% der Anlässe bzw. 30 Mal). Bei anderen ist die **Wahrnehmung von Gewalt** ausschlaggebend dafür, eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Hiermit ist entweder physische Gewalt gegenüber Personen oder verbale Gewalt, Einschüchterungsversuche, Bedrohung oder Hetze sowie Gewalt gegen Gegenstände/Sachbeschädigungen mit einem rechtsextremistischen oder rassistischen Hintergrund gemeint (19,5% der Anlässe bzw. 29 Mal). Auch **Propaganda** ist ein häufiger Beratungsanlass (14,8% der Anlässe oder 22 Mal). Diese umfasst gleichermaßen Formen von NS-Verherrlichung, Hetze über das Internet, beispielsweise in Form von „Nein zum Heim“-Kampagnen, Aufkleber, Plakate und Schmierereien sowie rechtsextremes Infomaterial und entsprechende Literatur. 10,7 % der Beratungsanlässe beziehen sich auf den **organisierten Rechtsextremismus** (16 Mal). Hier waren rechtsextreme Kameradschaften, die NPD, die rechtsextreme Partei des III. Weges oder rechtspopulistische Aktivitäten wie beispielsweise der AfD Anlass für eine Beratung. Bei einem weiteren großen Teil waren



Aktivitäten **rechtsaffiner Jugendlicher oder Gruppen** (9,4% der Beratungsanlässe oder 14 Mal) der Beweggrund, sich an das *beratungsNetzwerk hessen* zu wenden. Des Weiteren sind **Vorurteilkulturen** (8,7% der Anlässe bzw. 13 Mal) häufiger Anlass für eine Beratungsanfrage. Vorurteilkulturen umfassen wiederholt rassistische Äußerungen durch oder ein rassistisches Verhalten von mehreren Personen in einem „System“ – wie beispielsweise in einer Kommune, einer Schule oder einem Verein – mit den darin enthaltenen unterschiedlichen Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten. Sie führen etwa dazu, dass in Schulen oder in Städten und Gemeinden „Angstzonen“ entstehen, die von Menschen gemieden werden, gegen die sich die Vorurteile richten.

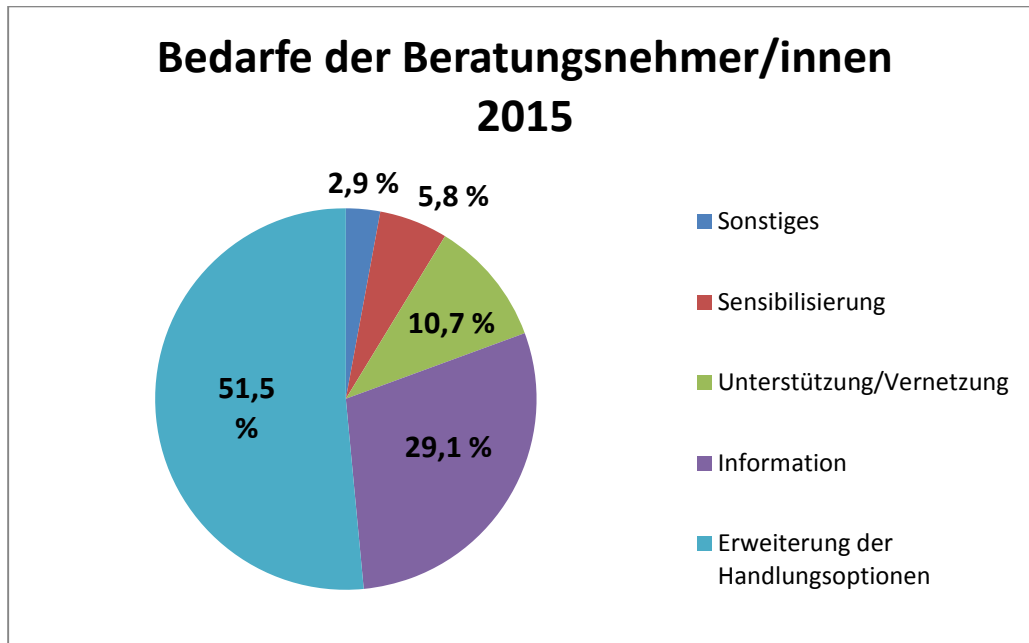
#### **Neu im Jahr 2015: Prävention gegen extremistischen Salafismus**

Darüber hinaus sind die Anlässe erwähnenswert, in denen sich die Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer, zumeist aus Schulen, aufgrund der Aktivität von **Jugendlichen mit Affinität für extremistischen Salafismus** an das *beratungsNetzwerk hessen* wandten. Dies war in 4,7% der Anlässe (bzw. 7 Mal) der Fall. Mit diesem Angebot flankiert das *beratungsNetzwerk hessen* im Bereich der Prävention gegen extremistischen Salafismus derzeit die Arbeit der seit 2014 in Hessen angesiedelten *Beratungsstelle Hessen - religiöse Toleranz statt Extremismus*. Diese hat die Schwerpunkte der Beratung von Angehörigen in der Auseinandersetzung mit Islamismus, der Arbeit mit Radikalisierungsgefährdeten im frühen Stadium sowie die Ausstiegsbegleitung im Themenfeld des extremistischen Islamismus/Salafismus.

#### **Mehr Wissen und handlungsfähig werden: was Beratungsnehmer/innen brauchen**

Das Angebot des *beratungsNetzwerks hessen* orientiert sich am konkreten Bedarf des jeweiligen Beratungsnehmers oder der jeweiligen Beratungsnehmerin. Ziel ist es, Menschen nachhaltig zu befähigen, Probleme vor Ort eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt bearbeiten zu können. Dazu formulieren die Beratungsnehmer/-innen unterschiedliche Bedarfe.

Abb. 5: Beratungsbedarfe in 2015 (Mehrfachnennungen möglich)



Im Jahr 2015 war das zentrale Anliegen vieler Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmer, nämlich in 51,1% der Fälle, ihre **Handlungskompetenzen** zu **erweitern**, um (wieder) souverän handlungsfähig zu werden. Hierbei ging es beispielsweise um die Frage des Umgangs mit rechtsextremen, rechten oder auch vom extremistischen Salafismus angezogenen Jugendlichen. Im Vordergrund stand aber auch der Umgang mit Vorurteilen im Allgemeinen. Einen wichtigen Stellenwert hatte zudem die Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung öffentlicher Informationsveranstaltungen beispielsweise im Vorfeld der Aufnahme von Flüchtlingen. Erweiterung der Handlungskompetenzen zielte in anderen Fällen auf den Schutz von Personen.

Ein wichtiges Ziel vieler Beratungsnehmerinnen und Beratungsnehmern ist es, die Situation besser einschätzen zu können. In 29,1 % der Beratungsfälle wurde daher nach spezifischen **Informationen** gefragt, die eine Orientierung in Bezug auf Rechtsextremismus ermöglichen sollte. In diesem Zusammenhang wurden sehr häufig Informationsveranstaltungen angeboten, z.B. für kommunale Entscheidungsträger oder für pädagogische Fachkräfte.

In 10,7 % der Fälle äußerten die Beratungsnehmerinnen und – nehmer bereits zu Beginn der Beratung den Wunsch nach **Vernetzung** beispielsweise in Form eines Austauschs mit anderen betroffenen Eltern oder in Form einer Unterstützung zur Konstituierung einer Bürgerinitiative oder eines Bündnisses.

## **Das *beratungsNetzwerk hessen* – Relevanter Ansprechpartner von Politik und Gesellschaft**

Die 70 Beratungs- und 38 Präventionsfälle des *beratungsNetzwerkes hessen* spiegeln einen großen Bedarf an Unterstützung und Prävention in den Themenfeldern Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Hessen wider. Darüber hinaus zeigt die steigende Nachfrage, dass das *beratungsNetzwerk hessen* als relevanter Ansprechpartner in Hessen von Politik und Gesellschaft angenommen wird. Dies zeigen insbesondere die hohen Fallzahlen im relativ neu erschlossenen Beratungsfeld der proaktiven Beratung.